

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 58.

Donnerstag, 18. Mai 1899.

35. Jahrgang.

N u n d s a u.

— Der Erbauer des neuen Kurhauses in Schömberg, Herr Burger, wurde mitten in seiner Thätigkeit von einem Blutsturz betroffen, der den Tod des Mannes zur Folge hatte.

— Staatssekretär v. Bülow wurde vom König von Württemberg das Großkreuz des Friedrichsordens mit der Krone verliehen.

— Das Kommando des 15. Armeekorps, das durch den Tod des Generals Frhr. v. Falkenstein frei geworden ist, soll, wie nach dem Hann. Kur. verlautet, der jetzige Kommandeur der 11. Division in Breslau, Generalleut. Frhr. v. Meer-scheidt-Hülffsen, erhalten.

Hirsau. Dieser Tage erhielt die Altertümersammlung im ehemaligen Bibliotheksaal unseres Klosters eine wertvolle Bereicherung durch eine prächtige gußeiserne Platte, die einst dem riesigen Ofen des Winterrefektoriums angehörte, das Abt Blasius von 1491 bis 1493 erbaute und prächtig ausschmücken ließ. Der Ofen erregte einst die Bewunderung Aller, die ihn sahen; man konnte auf ihn hinaufsteigen und oben hatte er einen Umgang, an dem rings herum Sitze angebracht waren. Die Familie Stälin in Calw, der die Platte gehört, hat dieselbe unter dem Vorbehalt des Eigentumsrechts in der schönen Sammlung der Hirsauer Altertümer aufstellen lassen, in der sie nunmehr ein Haupt- und Prachtstück bildet.

Künzelsau, 13. Mai. Von einem hiesigen Bankgeschäft wurde dieser Tage eine Geldrolle ausgegeben, die laut Aufschrift 50 Mark enthalten sollte. Beim öffnen derselben fand jedoch der Empfänger statt Fünzigpfennigstücken ebenso viele Zehnmarkstücke, also statt 50 Mark — 1000 Mark. Da der Empfänger das Geld zurückgab, wurde die Bank vor Schaden bewahrt.

Die Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen hat im vorigen Jahre wieder so gute Geschäfte gemacht, daß sie 20 Prozent Dividende verteilen kann. Der Reingewinn betrug im vorigen Jahre nach Abzug der Tantiemen 952,716 Mark. Im Vorjahre waren es 936,929 Mark.

Mannheim, 14. Mai. (Holzbericht). Obgleich der Verkehr am rheinischen Rundholzmarkte auch in der verfloßenen Woche noch eines lebhaften Charakters entbehrte, so machte die Besserung doch merkliche Fortschritte. In der Zeit vom 5. bis

12. d. Mts. gelangten insgesamt 13 Flöße an mit ungefähr 6000 Stämmen Rohholz der verschiedenen Sortimente. Der Absatz hat sich etwas gebessert. Es wurden etwa 3000 Stämme aus dem Markt genommen, 2500 Stämme Mittel- und Meßholz und 500 Stämme Kleinholz, alles alte Ware. Es kostete hiebei Kleinholz 21.50 \mathcal{M} und Mittel- und Meßholz bis 28 \mathcal{M} per Kubikmeter. Abschlässe frei Niederrhein ergaben 0,63—65 \mathcal{M} je nach Güte des Materials. Der z. Z. am hiesigen Markte disponible Vorrat besteht aus ca. 14,000 Stämmen der verschiedenen Sortimente. Die Forderungen der Heilbronner Rohholzhändler stehen gegenwärtig für neue kräftige Ware wie folgt: Kleinholz 21 $\frac{1}{2}$ —23 \mathcal{M} , Mittelholz 27 \mathcal{M} , Meßholz 29 \mathcal{M} und Holländerholz 30 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} pro Festmeter ab hiesigem Hafen. Recht belebt vollzog sich der Verkehr am Aschaffenburg Markte, woselbst 4000 Stämme Meßholz lagern. Bei jüngsten Abschlässen erlöste Mittelholz in leichter Ware 24 $\frac{1}{2}$ —25 \mathcal{M} , mittelschwere Ware 25 $\frac{1}{2}$ —26 \mathcal{M} und schweres Material 26 $\frac{1}{2}$ —27 \mathcal{M} pro Festmeter. Bodenholz stellte sich auf 21—22 \mathcal{M} . (Schwarzv. B.)

Darmstadt, 9. Mai. Das Großh. Hessische Ministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach einem Wirte, der seinen Kellnerinnen keinen Lohn zahlt und sie in Folge dessen nur aus Trinkgelde und andere Einnahmequellen hinweist, die Konzeption entzogen werden solle.

Badenweiler, 15. Mai. Der König und die Königin von Württemberg trafen heute Mittag zum Besuch der holländischen Königinnen in Hausbaden ein.

Homburg, 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen 1,55 Uhr mittelfst Sonderzugs von Wiesbaden hier ein und fuhren im 4spännigen Jagdwagen alsbald durch die Stadt nach der Saalburg zur Besichtigung des Römerkastells.

Meran, 13. Mai. Das aus 141 Häusern bestehende Dorf Tabland ist in vergangener Nacht samt der Kirche fast gänzlich abgebrannt.

Leipzig, 11. Mai. Geh. Kommerzienrat Adolf Kröner in Stuttgart hat aus Anlaß seines 40jährigen Buchhändlerjubiläums dem Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler 20 000 Mark übergeben, die als „Krönerstiftung“ verwaltet und deren Zinsen zu Nutz und Frommen des deutschen Buchhandels und seiner Angehörigen oder auch zur Erhaltung und weiteren Ausschmückung des

deutschen Buchhändlerhauses in Leipzig verwendet werden sollen. Dem Unterstützungsverein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen und dem allgem. deutschen Buchhandlungsgehilfenverbande (für dessen Witwen- und Waisenklasse) hat Adolf Kröner je 5000 \mathcal{M} , der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller 1000 \mathcal{M} . und der Hilfskasse des Vereins Leipziger Presse 300 \mathcal{M} zugewendet.

— Einen Aufsatz über das Reichstagswahlrecht veröffentlicht der Schriftsteller J. Hecker im Deutschen Wochenblatt. Der Verf. legt eingehend die Gründe dar, warum an den Grundsätzen des geltenden Reichstagswahlrechts nichts geändert werden dürfe, und schlägt dann vor, auf dieser Grundlage das Wahlrecht nach Altersabstufungen in der Weise weiter zu entwickeln, daß die Wähler, die 40 bis 55 Jahre alt sind, eine Stimme mehr, und die über 55 Jahre alten zwei Stimmen mehr erhalten sollen. Zur Vereinfachung des Wahlgeschäfts soll für jede Altersstufe je eine Urne aufgestellt werden; jeder Wähler gibt nur einen Zettel ab, nur werden die Stimmzettel in der Urne für die oberste Altersklasse dreifach, für die mittlere Altersklasse doppelt gezählt. Klassengegensätze sind dadurch ausgeschlossen, und wie der Verfasser weiter darlegt, kann es auch den erfahrenen Arbeitern nur erwünscht sein, ihren jüngeren Arbeitsgenossen gegenüber die Autorität geltend machen zu können, die reiferes Alter und reichere Erfahrung verleihen. Die Vorschläge werden dann allgemeinpolitisch und wirtschaftspolitisch erläutert.

Rom, 14. Mai. Der Urheber des Bombenattentat-Schwinds in Alexandria, Mazzani, wurde gestern vom Schwurgericht in Ancona zu 7 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurteilt, sowie 13 Jahre Polizeiaufsicht.

— Der amerikanische Admiral Kautz, der durch seinen Oberbefehl auf Samoa bekannt geworden ist, ist in Deutschland geboren. Seine Wiege ist im Ipringer Thal, in der Nähe von Pforzheim, wo der Vater, ein biederer, schlichter Deutscher, eine kleine Haustischlerei betrieb. In den vierziger Jahren wanderte der Tischlermeister Kautz mit seiner Familie, zu welcher auch die beiden Söhne August und Albert Kautz gehörten, nach Amerika aus und nahm zunächst in Baltimore Wohnung. Anfangs der fünfziger Jahre siedelte er über nach dem Ohio-Thal, wo er sich u. a.

das Verdienst erwarb, die erste deutsche Rebe zu pflanzen. Später errichtete er eine große Weinfarm. Die beiden Söhne haben auf den deutschen Schulen ihre Ausbildung und eine echt deutsche Erziehung genossen. Trotz der ziemlich mangelhaften Fachbildung machten die beiden Brüder in Amerika großartige Carrière. August Kauz hat es zu einem der tüchtigsten Reiter-Generale der dortigen Armee gebracht, während Albert Kauz einer der hervorragendsten Flottenführer geworden ist.

Bur Friedensbewegung.

Es dürfte nachgerade an der Zeit sein, den sog. Friedensvereinigern und ihrem Treiben etwas genauer auf die Finger zu sehen, denn so ganz harmlos, wie sie auf den ersten Anblick erscheinen, sind diese Leute in Wirklichkeit doch nicht. Kann doch der Schreiber dieser Zeilen aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß bei einer in der Nähe von Stuttgart abgehaltenen Friedensversammlung es vorgekommen ist, daß ein Redner die anwesenden Frauen aufforderte, gegen die Auslieferung ihrer Söhne zum Militärdienst öffentlich zu protestieren. Man braucht ja das nicht tragisch zu nehmen, allein das Bestreben der Friedensvereine in weitere Kreise der Bevölkerung Abscheu gegen das Militärwesen zu tragen und unserer Jugend den waffenfreundlichen Sinn zu rauben, ist ein Unterfangen, das ernstere Beachtung verdient und das angesichts der herrschenden Weltlage geradezu als ein Verbrechen am deutschen Volk bezeichnet werden muß. Ringsum, wohin wir in der Welt blicken, hat Deutschland fast nur Feinde und Neider, die bloß den Augenblick erspähen, um über den sunbequemen Nebenbuhler herzufallen und ihn unschädlich zu machen. Deutschland ist Weltmacht geworden und will es in noch höherem Maße werden, das ist in den Augen des Auslandes ein Verbrechen, das es uns nicht verzeihen kann. Für Deutschland aber ist es infolge des stetigen und starken Anwachsens seiner Bevölkerung Bedürfnis, neue Absatzgebiete für seine Industrie aufzusuchen und Pflicht, den Abfluß seiner überschüssigen Bevölkerung dahin zu leiten, wo dieselbe dem Mutterland erhalten bleibt, Deutschland ist, kurz gesagt, darauf angewiesen, will es sich nicht selbst aufgeben, Expansionspolitik zu treiben. Dazu gehört aber notwendigerweise ein starkes Heer und vor allem eine mächtige Flotte, dagegen abrüsten und den gegenwärtig herrschenden Zustand einfach sanktionieren, wäre gleichbedeutend mit Aufgeben seiner Weltmachtstellung und Ueberlassung derselben an Engländer, Russen, Franzosen, Amerikaner. Dafür ist gottlob die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung vorläufig nicht zu haben, wohl aber befindet sich unter den sog. Friedensvereinigern ein nicht geringer Prozentsatz von Leuten, die aus Haß nicht nur gegen eine Weltmachtspolitik Deutschlands, sondern aus Haß gegen Kaiser und Reich überhaupt in der jetzigen Friedensbewegung eine willkommene Gelegenheit erblicken, um Deutschlands militärische Kraft zu schwächen. Und mit diesen bewußten Feinden des Reiches ziehen — es ist geradezu beschämend, es mitanzusehen zu müssen — loyal gesinnte und sonst patriotisch denkende Männer, aber unverbesserliche Fantasten und Optimisten,

die einem Friedensfantom nachjagen, das nie zu erreichen ist, es sei denn, daß auf unserem Planeten die Ruhe des Kirchhofs eingekehrt ist, ferner Pastoren, Gelehrte und Künstler, die den Blick für die Wirklichkeit entweder nie besaßen oder denselben in ihrer Friedensduselei völlig verloren haben, endlich lat not least gefühlvolle, zum Teil „hochstehende Damen à la Bertha v. Suttner, für die es am geratensten wäre, in politische Dinge sich überhaupt nicht einzumischen. Das sind im wesentlichen die Elemente, aus denen die sog. Friedensvereine zusammengesetzt sind, welche die Menschheit mit dem ewigen Völkerfrieden beglücken wollen. Ueber Urteile von Autoritäten wie Bismarck und Moltke, die in klarer und überzeugender Weise die Unmöglichkeit der Realisierung ihrer Wünsche dargehan haben, glauben sich die Leute in unglaublicher Verblendung und Verkennung der Wirklichkeit, deren Ursache in ihrem Mangel an Geschichts-, Völker- und Menschenkenntnis zu suchen ist, einfach hinwegsetzen zu dürfen.

Des deutschen Volkes harren für die nächste Zukunft noch gewaltige Aufgaben, da brauchen wir Männer, ganze Männer und keine verschwommenen Humanitäts- und Friedensdusler, deren haben wir in unserem jetzigen femininen Zeitalter ohnedies mehr als genug. Daß uns der Friede seit 1870 erhalten geblieben ist, das haben wir nächst der Geschicklichkeit unserer Diplomatie hauptsächlich der Furcht unserer Nachbarn vor unserem guten, scharf geschliffenen deutschen Schwert zu verdanken, und diese beiden im Bunde mit einander werden, so hoffen wir, uns den Frieden auch fernerhin erhalten, dazu bedarf es weder einer Friedensbertha noch ihrer männlichen Schleppträger. Eine starke Waffenrüstung, mag sie auch etwas drücken, bietet uns Deutschen immer noch die sicherste Friedensgarantie, erdrücken wird sie uns nicht, das haben die Jahre seit 1870 zur Genüge bewiesen, die ja dem deutschen Volk einen ungeahnten Aufschwung seines nationalen Wohlstandes gebracht haben.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Von der Stadt bog jetzt der Wagen ein, in welchem der Justizrat Willmann und dessen Sekretär Reitsch kamen, sie begaben sich mit dem Kreisphysikus in Begleitung des Herrn von Jostkor nach der Stelle, wo der Baron tot lag: es ward bis dahin, außer einer kurzen Begrüßung, kein Wort gesprochen.

„Eine Kugel hat dem Leben ein Ende gemacht?“ fragte der Justizrat, ein großer hagerer Herr, auf seinem scharf markirten Gesicht lag jetzt ein finsterner Zug und die Augen sahen fest auf von Jostkor hin, der neben dem Kreisphysikus stand.

„Heute Mittag!“ gab von Jostkor zur Antwort.

Auf einen Wink des Rates nahm der Arbeiter Kahle das Tuch von der Leiche.

„Ich habe mir die Stelle angesehen, wo die Kugel eingedrungen ist“, sagte der Doktor, „der Schuß ist aus unmittelbarer Nähe abgegeben, sowohl die Ränder der Wunde, als die nächste Umgebung ist vom Pulverdampf leicht geschwärzt, das Pistol

liegt neben der Leiche, es ist also nur an einem —“

Der Kreisphysikus unterbrach sich selbst, wollte er nicht aussprechen, was er glauben mußte, wollte er es nicht aussprechen, um nicht den Richter durch seine Aussage zu beeinflussen?

Der Justizrat sah über die Umgebung hin, dann nach der Leiche, dieselbe lag etwa zwei Fuß von der Ruine, fast in der Mitte des etwa fünfzig Fuß langen Gebäudes, in gleicher Richtung mit dem alten, dicht mit Epheu umrankten Mauerwerk zwischen diesem und der Leiche das Pistol.

Auch der Altuar Reitsch, ein kleiner verwachsener Herr mit großen dunklen Augen, hatte die Umgebung scharf gemustert, als suchten seine Augen einen Gegenstand, den vielleicht einem Mörder im Augenblick der That zum Versteck gedient haben könnte, er schüttelte leicht mit dem Kopf, als sein Blick dem fragenden des Richters begegnete.

Der Justizrat sah zu dem Kreisphysikus hin.

„Wohl Selbstmord“, sagte er leise, es war halb fragend, halb überzeugt gesprochen.

„Ja“, war die Antwort, „soweit der Befund der Wunde, die Lage der Leiche spricht, ist Selbstmord die Todesursache“, gab der Doktor zurück.

„Herr v. Jostkor“, wandte sich der Rat an diesen, „wollen Sie befehlen, daß ein Tisch und einige Stühle hergeschafft werden, wir müssen zunächst hier an Ort und Stelle ein Protokoll aufnehmen.“

Jostkor ging, nach etwa fünfzig Schritten rief er, sich zurückwendend:

„Kahle! Ihr könnt den Tisch holen, einer der Leute auf dem Hofe mag Stühle bringen.“

„Darf ich Sie bitten, sich selbst zu bemühen und den Mann hier zu lassen?“ gab der Justizrat zurück.

Herr von Jostkor blickte etwas erstaunt zu dem Richter hin, er schien nicht daran gewöhnt zu sein, seine Befehle durch Jemand corrigirt zu sehen, aber er kam doch der Anordnung nach.

Der Kreisphysikus ging nach einer etwa hundert Schritte von der Ruine befindlichen Bank, wie ermattet ließ er sich dort nieder, das Alter, die Erregung der letzten Stunden, mochten doch wohl ihre Rechte geltend machen; nach einigen Minuten saß der Justizrat neben ihm.

„Mir erscheint die ganze Sache wie ein böser Traum“, sagte der Doktor, den Kopf nach der Richtung wendend, wo die Ruine stand, „mir ist es unerklärlich, fast unglaublich.“

Der Rat zuckte die Achseln.

„Ich denke, der Baron hat sich unglücklich gefühlt, keine Ruhe, keinen Frieden im Hause gehabt“, sagte er ziemlich bestimmt, „ich habe wenigstens solche Andeutungen hie und da gehört“, setzte er dann wie entschuldigend hinzu, als er bemerkte, wie der Doktor die Stirn runzelte und zu ihm hinblickte.

„Ach Papperlapapp, — altes Weibergewäsch“ — gab der Doktor heftig zurück, „den Himmel hat er wohl nicht in der Ehe gehabt, das will ich zugestehen, aber so verzweifelt war das Unglück nicht, daß er es hätte durch ein solches Ende abschütteln müssen, — daran glaube ich nun und nimmermehr.“

„Und Sie meinen damit, daß der Baron seinen Tod nicht durch eigene Hand gefunden, daß derselbe durch die Hand eines Mordmörders herbeigeführt wurde?“

Der Kreisphysikus schweig einen Augenblick; er sah in ernstem Sinnen vor sich hin.

„Wenn Sie mich fragten, lieber Rat, und ich dürfte, könnte all die Anzeichen vergessen, die für einen Selbstmord da sprechen, ich würde unbedingt sagen: der Baron hat sich nicht erschossen; so aber würde ich mich selbst täuschen, und Sie, wenn es möglich wäre, irre führen. Aber um etwas möchte ich Sie bitten und Sie können es, ohne Ihre Rechte zu verletzen, erfüllen, inquirieren Sie den ungarischen Teufel dort“, und der Kreisphysikus blickte drohend nach dem Herrenhause hin, „auch den Herrn von Poskor lassen Sie nicht zu Ruhe kommen, nicht heute, nicht morgen, ich weiß genau, daß er den armen Baron im Verein mit seiner lebenswürdigen Cousine genug geärgert hat — die müssen erkennen lernen, daß, wenn hier ein ehrenhafter Mann stirbt, es doch darum ein ander Ding ist, als wenn in ihrer Heimat ein elender Zigeuner in der Pusta oder hinter dem Zaun den Geist

aufgiebt. — Und trotz meiner vorhin ausgesprochenen Meinung, daß sich der Baron nicht des Unfriedens in der Ehe wegen den Tod gegeben hat, wer kann sagen — warum es geschehen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Bei der Erzeugung des elektrischen Lichts gehen 97 Prozent Kraft verloren und nur 3 Prozent werden in Licht umgesetzt. Ein besseres Glühlicht hat Professor Kernst in Göttingen erfunden. Das Kernstische Licht ist kräftiger als das jetzt im Gebrauch befindliche Glühlicht; vor allem aber zeichnet es sich vor diesem dadurch aus, daß es dem Sonnenlicht gleicht.

20—30 Prozent Kraft sollen in Licht verwandelt werden. In der äußeren Form weichen die Kernstischen Lampen von den jetzigen Glühlampen nicht ab. Von erheblicher Bedeutung ist eine Entscheidung der Beschwerdeinstanz des Patentamts, die alle Einsprüche gegen die Kernstischen Patente zurückgewiesen und die Patentansprüche des Prof. Kernst als zu Recht bestehend anerkannt hat.

Wer nach Pforzheim kommt, sollte nicht versäumen, in das Schuhgeschäft von Leo Mändle, Marktplatz, Ecke Deimlingstraße, zu gehen. Noch selten ist ein Geschäft für gute Ware und billige Preise so rasch bekannt geworden.

Zurückgesetzte Sommerstoffe.

10 Prozent extra Rabatt	6 Meter soliden Galene-Sommerstoff z. Kleid für Mark	1.50 Pfg.
auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 " " Mestor-Zephir " " " "	1.80 "
	6 " " Crêpe-Carreaux " " " "	2.40 "
	6 " " extra prima Loden " " " "	3.90 "
Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommersaison.		
Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrößter Auswahl vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco.		
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.		
Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark		3.60 Pfg.
" Cheviotstoffe " " " "		4.35 "

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 20. Mai 1899 Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Grasertrag pro 1899 vom Holzplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, vom Polterplatz bei der Ziegelhütte, von der Rickenwiese, von der Ausfahrt bei der Mollerswiese,

von den Böschungen des oberen- und unteren Kleinenzthalsträßchens samt Polterplatz beim Kleinenzthof, vom Polterplatz unterhalb der Gustwiese, der Böschung an der alten Staatsstraße vom Aiterbächle herunter bis zur Kälbermühle und abwärts samt Ueberfahrt zur Brücke und Gustrischleifweg zwischen der alten und neuen Straße, sowie von der Rührmishwiese verkauft.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera.

Nachdem durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. März d. Js. (R.-G.-Bl. S. 217) vom 15. April d. Js. ab die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera eingeführt worden ist, werden sämtliche Geflügelbesitzer nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sie von dem Ausbruch der Geflügelcholera unter ihrem Geflügelstand und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch der Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen haben. Nach § 65 Ziff. 2 des Reichsviehseuchengesetzes wird mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, bestraft, wer die Anzeige vom Ausbruch oder vom Verdacht des Ausbruchs der Geflügelcholera unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntnis verzögert.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung sofort in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden weiter zu veröffentlichen. wegen der auf die Anzeigen vom Seuchenausbruch zu treffenden Anordnungen wird auf die Ministerialverfügung vom 14. April d. Js. (Reg.-Bl. S. 314) hingewiesen.

Den 9. Mai 1899.

R. Oberamt: Göbel, stv. Amtm.

Vorstehendes wird hiemit veröffentlicht. Wildbad, den 12. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Stelle-Gesuch.

Eine Beamtenwitwe sucht entsprechende Stellung in einem Hotel oder sonstigen Geschäftshaus.

Dieselbe — aus einem solchen stammend — kann allen Anforderungen gerecht werden. Näheres zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Lohnender Nebenverdienst.

bietet sich Angestellten von Fabriken etc. oder sonstigen anständigen sechshaften Personen, welche über größeren Bekanntheitskreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (tägliche Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Consumenten, nicht an Händler. Fr. Off. unter **K. V. 9803** an Rudolf Wölfe, Aöln.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen teilweiser Chaußirung der alten Baurenbergsteige ist dieselbe von Dienstag den 23. Mai d. Js. an bis auf Weiteres gesperrt.

Während dieser Zeit ist auch das Anrücken des Laugholzes aus Abtlg. II. 106 Oberer Baurenberg verboten.

Wildbad.

Verkauf.

Unterzeichnete bringt am Pfingstmontag, den 22. Mai mittags 1 Uhr in ihrem Hause gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

- 1 Pferd samt Geschirr
 - 1 Droschke,
 - 1 Leiterwagen,
 - 1 Dungwagen u. s. w.
- Friedrich Rist, Antschers We.



HOTEL WEIL.

Eröffnung Pfingstsonntag.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherung.

Hausfrauen!!!

Sind Ihre Möbel, Pianinos etc. blind geworden, so verwenden Sie nur

Holländische M. Crystalline

Reinigungs- und Auffrischungsmittel von Theodor Kof, Mannheim.
Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung

Georg Eggendorfer, Wildbad,
Radfahr-Lehrer Hauptstraße Nr. 118.

Spezialität für Fahrräder und Nähmaschinen zum polieren.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt
D. Treiber,
König-Strasse

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
Schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach ein-
gen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellem-
mung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Wildbad, Lieb-
zell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Ririd-
saft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzian-
wurzel, Kalmuswurzel aa 10,0, diese Bestandtheile mische man.

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner Riesengänse 25 Pfd. Riesenenten 2c. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt
Hainstadt (Baden.)

Das schon längst anerkannt

beste **Bodenöl**

ist u. bleibt

„Resinoline“



General-Dépôt
KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.

Zu haben
in Wildbad:
Fr. Treiber,
Carl Aberle sen.,
in Calmbach:
Fritz Bürkle.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer, z. goldenen Oehsen in Pforzheim.

Sooeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen,

— wenige Tropfen genügen. —

L. Kappelmann, Colonialw.



Dr. Richard Andrees allgemeiner

Schul-Atlas

Ausgabe für Süddeutschland

Preis kart. 1 Mk. 40 Pfg.

Atlas

für württembergische Schulen.

(Verlag von Oskar Nash in Bruchsal)

Preis 40 Pfg.

Vorrätig bei

Ehr. Wildbrett.

